

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

AKTUELL

Störfall in Tschernobyl

Moskau (spk) Im sowjetischen Kernkraftwerk in Tschernobyl ist radioaktivverseuchtes Wasser in einigen geschlossenen Räumen ausgetreten. Wie die unabhängige sowjetische Nachrichtenagentur Interfax in der Nacht zum Freitag berichtet, handelt es sich jedoch um einen «geringfügigen Störfall». Menschen sollen nicht zu Schäden gekommen sein.

Wiedervereinigung kostet

Seoul (spk) Die Kosten einer Wiedervereinigung Koreas würden sich nach süd-koreanischen Schätzungen auf mindestens 250 Mrd Dollar belaufen. Die wirtschaftlichen Probleme im kommunistischen Nordkorea seien wesentlich grösser, als allgemein angenommen, zitierte am Freitag die süd-koreanische Nachrichtenagentur Yonhap einen Regierungsbeamten.

Einreise verweigert

Haifa (spk) Israel hat 93 Bulgaren, die am Donnerstag im Hafen von Haifa gelandet waren, die Einreise verweigert. Nach Auskunft der Hafenbehörde vom Freitag hatte keiner der Passagiere, die offenbar illegal in Israel bleiben wollten, ein gültiges Visum. Praktisch alle Bulgaren, die sich als «Urlauber» ausgaben, hatten keine Rückreise gebucht und verfügten meist nur über wenig Bargeld.

Gefecht in der Türkei

Ankara (spk) Bei einem Gefecht zwischen türkischen Verbänden und kurdischen Aufständischen im Südosten des Landes sind in der Nacht zum Freitag 16 Menschen ums Leben gekommen.

Gewalt in Nordirland

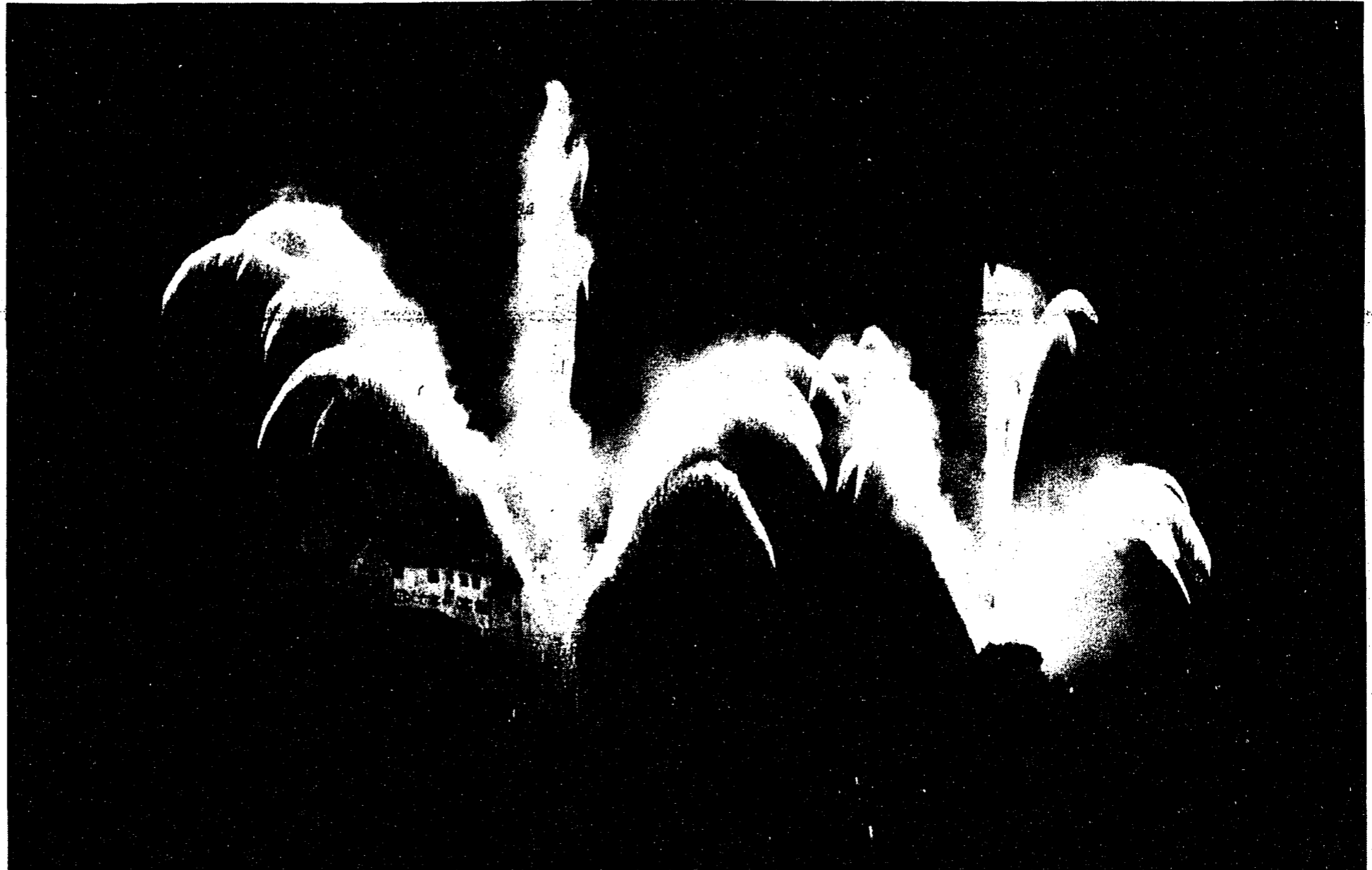
Belfast (spk) In Nordirland sind zwei Menschen am Freitag morgen bei Attentaten getötet worden. Nach Angaben der Polizei kam ein Mann durch eine Explosion ums Leben. Ein anderer wurde erschossen, als er an seinem Arbeitsplatz in Londonderry erschien. Beide Männer standen laut Polizei «in keiner Beziehung zu den Sicherheitskräften».

Beschäftigungsabbau in der Schweiz

Bern (AP) Die Abkühlung des konjunkturellen Klimas hat auf das Beschäftigungswachstum durchgeschlagen: Erstmals seit sieben Jahren nahm die Zahl der Beschäftigten im zweiten Quartal im Vergleich zum Vorjahr nicht mehr zu. Im Bereich Industrie und Baugewerbe ging die Beschäftigung um 1,4 Prozent zurück, während der Dienstleistungssektor ein abgeschwächtes Wachstum von 0,9 Prozent verzeichnete. Wie das Bundesamt für Statistik (BFS) am Freitag weiter mitteilte, erwarten die Unternehmen vorerst keine Trendwende.



Bekannt für seriöse und gründliche Ausbildung
2 24 51 / 077 96 55 51



Den Abschluss des Festaktes zum Staatsfeiertag bildete wiederum das Feuerwerk von Schloss Vaduz, das auch dieses Jahr wieder bei der Bevölkerung und den zahlreichen Gästen aus der Nachbarschaft grossen Anklang fand. Der Lichterzauber am Nachthimmel veranlasste die begeisterte Menschenmenge im Zentrum von Vaduz mehrfach zu spontanem Applaus. (Bild: Roland Korner)

Auch der diesjährige Staatsfeiertag war ein voller Erfolg

Grosses Volksfest und Feuerwerk zum Abschluss des Staatsfeiertages – Festakt mit Ansprachen im Vaduzer Saal

(s.e.) – Einmal mehr dominierte am Staatsfeiertag eine ausgelassene Stimmung und eine Festatmosphäre, wie sie eben nur die «Fürstenfeier» ausstrahlen vermag. Am Vormittag nahmen rund 1500 Besucherinnen und Besucher zusammen mit der Fürstlichen Familie an einer Feldmesse auf der Schlosswiese teil. «Spiel, Bewegung und Begegnung für alle» lautete dann am Nachmittag das Motto des grossen Volksanlasses in der Residenz. In den Abendstunden glich Vaduz einem riesigen Festplatz. Tausende von Besucherinnen und Besucher waren gekommen, um dem traditionellen Festakt und dem berühmten Feuerwerk beizuwohnen.

Schöner hätte man sich das Wetter nicht vorstellen und netter die Stimmung am Abend des Staatsfeiertages nicht wünschen können. Tausende von Liechtensteinerinnen und Liechtensteiner, Besucher aus den benachbarten Regionen und Touristen aus allen Herren Ländern bevölkerten die Strassen von Vaduz. Die Residenz bot den Anblick eines riesigen Festplatzes: Aus allen Ecken und Enden rund um die Aeulestrasse drang Musik, entweder aus Lautsprechern oder live, wie beispielsweise die Klänge der Tambouren- und Rhythmusgruppe Liechtenstein und der «Banda di Canobio», einem 60köpfigen Tessiner Blasmusikorchester. Strassenkünstler zogen da und dort

Schaulustige in ihren Bann und wer Hunger verspürte, liess sich vom reichhaltigen kulinarischen Angebot verwöhnen.

Pünktlich um 22.00 Uhr erloschen die Lichter in der Metropole und ein faszinierendes Feuerwerk in fünf Bildern schrieb lautstark und weithin sichtbar den Höhepunkt des Staatsfeiertages in den nächtlichen Himmel.

Festakt im Vaduzer Saal

Im Rahmen des Staatsfeiertages fand vorgängig um 20.45 Uhr im Vaduzer Saal der traditionelle Festakt statt, zudem wie schon bei der Feldmesse und dem Apéri-

tif am Vormittag wiederum die ganze Bevölkerung eingeladen war. Die Feierstunde wurde mit einfallsreichen und gelungenen Darbietungen des Jugendchores Schellenberg und der Liechtensteinischen Tanzarena umrahmt. Die jungen Liechtensteinerinnen und Liechtensteiner nahmen dabei «kein Blatt vor den Mund» und brachten sowohl rhetorisch, gesanglich und tänzerisch zum Ausdruck, was sie zu diesem Staatsfeiertag zu sagen haben und was sie «sonst noch alles» in diesem Staate bewegt.

Zum Auftakt hiess Bürgermeister Arthur Konrad die Fürstliche Familie, die Vertreter des Landtages und der Regierung, der Gemeinden und Behörden sowie alle Gäste aufs herzlichste willkommen. An Fürst Hans-Adam II. und Fürstin Marie gerichtet sagte der Bürgermeister: «Ihre Anwesenheit, Durchlauchten, macht aus dem heutigen Festanlass ein hohes Ereignis von staatspolitischer Bedeutung. Es erfüllt uns mit Stolz und Freude, dass wir seit mehr als einem halben Jahrhundert, jeweils am 15. August, zum Mittelpunkt von Festlichkeiten werden, die unserem Staat, unserer Staatsform und unserem Fürstenhaus gewidmet sind.» Zur gesetzlichen Verankerung des Staatsfeiertages meinte der Bürgermei-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Der «Ozean der Weisheit» besucht unser Land

Heute Samstag besucht der Dalai Lama die Tibet-Ausstellung und hält einen Vortrag

(G.M.) – 1991 ist vom Dalai Lama, dem geistlichen Oberhaupt Tibets, zum «Jahr der Internationalen Solidarität mit Tibet» erklärt worden. Heute Samstag hält sich der Dalai Lama, der 1989 den Friedensnobelpreis erhalten hat, in unserem Land auf. Auf Einladung des Liechtenstein-Instituts wird er einen Vortrag zum Thema «Frieden in der Welt – Gedanken zur Verständigung unter den Menschen, Völkern und Religionen» halten. Ausserdem wird er die Tibet-Ausstellung im Landesmuseum besuchen und mit Fürst Hans-Adam II. sowie mit Mitgliedern der Regierung zusammentreffen.

Für unser Land ist es zweifellos von besonderer Bedeutung, wenn sich der «Ozean der Weisheit», wie eine Übersetzung seines Namens lautet, in einer öffentlichen Rede an die Bevölkerung wendet. Seit der Dalai Lama 1989 den Friedensnobelpreis zugesprochen erhielt, wurde die Publizität weltweit für das tibetische Volk, das unter der Besetzung durch China zu leiden hat, grösser. Die Tibet-Ausstellung im Landesmuseum darf als kleiner Beitrag Liechtensteins zum «Jahr der Interna-

tionalen Solidarität mit Tibet» gewertet werden.

Der Dalai Lama selbst verknüpft mit diesem Gedenkjahr die Hoffnung, wie er in einem Interview mit der «Weltwo-



che» erklärte, dass «möglichst viele Menschen vom Problem des tibetischen Volkes erfahren und ein hohes Mass an Sensibilisierung bezüglich der Tibet-Frage eintritt». In seiner Ansprache bei der Entgegennahme des Friedensnobelpreises vor zwei Jahren in Oslo wies das Oberhaupt der Tibeter auf die Bedeutung der Arbeit zugunsten des unterdrückten Volkes ausserhalb Tibets hin und meinte: «Gäbe es nicht unsere Exilgemeinde, die von der Regierung und dem Volk Indiens so grosszügig beschützt und unterstützt wird und den Organisationen und einzelne aus vielen Teilen der Welt helfen, wäre unsere Nation wenig mehr als das zerrüttete Überbleibsel eines Volkes.»

Entgegen den Versprechungen, die Mao ihm 1954 gegeben habe, schrieb der Dalai Lama im «Tagesanzeiger», hätten die Chinesen wenig getan, um das Los der Tibeter zu verbessern. Tibet muss nach seinen Forderungen und Vorstellungen «in Zukunft demokratisch werden. Ebenso ist es zu demilitarisieren. Ohne Freiheit und Demokratie kann sich eine der wichtigsten menschlichen Eigenschaften – Kreativität – nicht voll entfalten.»

federer
BRILLEN UND KONTAKTLINSEN
Jetzt auch im
Städtle-Markt · 9490 Vaduz
Telefon 075 / 2 82 02